

Die "Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens
Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.- M., bei
sonstigem Postbezug monatlich 4.68 M., bei Zustellung unter Streifen für Deutschland
4.30 M., für Ausland 7.30 M., per Brief 12.30 M.

Redaktion und Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Gesamtpreiser: Amt Norden 2835 und 2896.

Interate haben die abgesetzt. Namensbesitzer über deren Raum 1.30 M., Monatszeitung
das "Freiheit" Wert 20 Pl., jedes weitere Wert 25 Pl. Leserschaften 70 Grosch.
Bei Familien- u. Vereinstellungen ist der Zuschlag fest. Interate für den Versand
folgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition angegeben sein.

Unseren-Abteilung: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19
Gesamtpreiser: Amt Norden 2765

Freiheit

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Eröffnung des Parteitages.

Die Eröffnung.

Mit großer Liebe hatten sich die Leipziger Parteigenossen der Vorbereitung des Parteitages der Unabhängigen Sozialdemokratie angenommen. Die Delegierten wurden am Bahnhof vom Wohnungsamt in Empfang genommen und in ihre Quartiere gewiesen. Bis zum Sonntagabend waren etwa 400 Mandanten der Partei aus dem ganzen Reich erschienen, die bei der Eröffnung des Parteitages den unteren Raum des großen Volkshauses füllten. In den Seitenträumen und auf den Galerien saßen Tausende Leipziger Genossen. Festlich war die Bühne ausgestattet, von der aus Genosse Lipinski-Leipzig am 6 1/2 Uhr das Zeichen zum Beginn gab. Ein Massenchor trug zwei Gesänge vor, von denen besonders die kraftvoll vorgetragene "Internationale" begeistertem Widerhall fand. Darauf nahm

Genosse Lipinski

das Wort: Zum zweitenmal ist ein Parteitag zusammengetreten, um über die Lage der Partei zu beraten. Jedoch unter anderen Verhältnissen als im März. Damals hatte noch die Arbeiterkammer bestimmenden Einfluß, aber von den Verprechungen, die damals gegeben wurden, hat sich nichts erfüllt. Heute sieht sich die Bourgeoisie wieder oben auf, in der Arbeiterkammer ist eine gewisse Entspannung eingetreten. In Leipzig sollen doch nun die Waffen zu den künftigen Kämpfen geprüft werden, von der Stadt aus, wo die ersten Kundgebungen für die deutsche Arbeiterbewegung ausgegangen sind. Lipinski erinnerte an den Parteitag, der vor zehn Jahren in Leipzig abgehalten wurde und erwähnte die Anregungen, die während des Krieges für die Sammlung der Opposition in der Partei von Leipzig ausgegangen sind. Sachsen ist nicht mehr das rote, sondern durch die Politik der Rechtssozialisten höchstens noch ein weiteres Land. Die Wahlen seit Januar haben aber deutlich gezeigt, daß der Einfluß der Rechtssozialisten außerordentlich zurückgegangen ist, unsere Kraft dagegen hat sich wesentlich verstärkt. Im Januar hatte die Partei in Sachsen 14 000 Mitglieder, heute ist deren Zahl auf das Fünffache gestiegen. Leipzig wird sich auch künftig bemühen, das Banner des Sozialismus noch fester und hochhalten. Lipinski wünscht schließlich, daß der Parteitag seine Arbeiten zum Besten der Arbeiterkammer erledigen möge, damit er nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt vorbildlich sein könne.

Darauf ergriß Genosse

Crispien

das Wort: Auf dem Märzparteitage sollte Kurt Eisner sprechen, er wurde vorher durch Mordhand gestrichelt. Heute sollte Hugo Haase von dieser Stelle aus sprechen. Auch er ist dahingegen worden. In den Tagen, in denen die Rechtssozialisten die Errungenschaften der Revolution gebietet haben, mußten wir unter Not mit Trauerflor umhüllen, mußten wir Haase zu Grabe tragen. Ein Mensch ist in Haase verloren gegangen, und das bedeutet viel in dieser Zeit. Aber seine Familie hinaus haben wir Haase als Menschen kennen und lieben gelernt. Als Antwort der Kommen wird er in unserem Gedächtnis fortleben. Er hatte tiefen Einblick in das soziale Leben, jede Verteidigungsrede war eine Anklage gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem. Aber auch als Kämpfer haben wir ihn gekannt. Welche Begeisterung hat seinen Tätigkeit gezeigt. Von Kriegsanfang hat Haase besonders deutlich gezeigt, daß die politische Befähigung ihm über alles ging. Aber sein Wirken in der alten Parteileitung während des Krieges wurde ihm zum Martyrium. Dann war Haase Mitbegründer unserer Partei, er war unser anerkannter Führer und zugleich ein vorbildlicher Parteivorstand. Er war ein besonnener Taktiker, der die Situation stets scharf erfaßte, aber auch hohen persönlichen Mut zeigte. Crispien erinnert an die vielen Vorkämpfer, die von der Rechten bisher gemordet worden sind, an das Schicksal des Genossen Rühl am 13. Januar, der erschienen war und zum Worte der revolutionären Führer aufhorchte. Würdigen gibt es heute in Deutschland, aber niemand von uns wird seinen Platz verlassen. Von uns wird ein Sieg kommen, an dem das Proletariat mit der Reaktion Abrechnung halten wird. In diesem Sinne

wird uns Haase stets ein Vorbild sein. (Der Parteitag hatte sich während dieser Worte von den Plätzen erhoben). Crispien schildert dann in klaren Strichen die politische Situation. Eine unerhörte Geze wird gegen die Arbeiterbewegung getrieben. Die Reaktion trifft ihre Vorbereitungen, um das alte monarchistische System wieder aufzurichten. Zu dem Untersuchungsausschuß, der den Anlaß zu den jüngsten deutschlandischen Demonstrationen gegeben hat, habe ich nicht das mindeste Vertrauen. (Sehr richtig) Es wird dort eine Komödie aufgeführt. Trotz der Bemühungen der rechtssozialistischen Parlamentarier, ihre Schuld während des Krieges zu vertuschen, wissen wir doch, daß sie ebenso wie die alten Gewalttäter mitschuldig sind an dem Verbrechen, das an der Menschheit verübt worden ist. Wir klagen die alten Machthaber an, daß sie planmäßig und bewußt den Krieg vorbereitet und durchgeführt haben. Dieses Verbrechen sind sie vom Klassenbewußten Proletariat schuldig erklärt worden.

Unendlich tief gehen die Schäden, die der Krieg über das Volk gebracht hat. Ungeheurer sind die Ausgaben und die Schulden des Reiches gestiegen. Die Kapitalisten bringen ihr Vermögen in Sicherheit, sie arbeiten mit Spindelwirtschaft und Produktionsabotage, um aus dem Zusammenbruch zu reiten und sich daraus zu bereichern. Die Agrarier drohen mit der Hungerblockade der Arbeiterklasse, wenn man ihre maßlosen Forderungen nicht erfüllt. Die Regierung braucht man weder zu hoffen, noch zu lieben. Sie muß sich hüten unter die Militaristen und Kapitalisten, und die Rechtssozialisten sind die willigen Werkzeuge zur neuen Verrückung des Volkes.

Nun heben die Militaristen gegen die Erfüllung des sogenannten Schmachparagraphe des Friedensvertrages. Wir lassen uns aber nicht in einen neuen Krieg heben. Wir verabscheuen den Massenraub und den Massenmord, und wir sagen der Menschheit, daß sie nur durch unseren Sieg ausgerettet und der wahre Völkerrfrieden hergestellt werden könne. Gegenüber dem baltischen Abenteuer erklären wir: Wir fühlen uns solidarisch mit der Sowjetrepublik, wir wollen nicht gegen die Bolschewisten kämpfen. (Stürmischer Beifall.)

Nun soll das Betriebsrätegesetz dazu dienen, die Klassenbarone zwischen den Ausbeutern und den Ausbeuteten herzustellen, was durch die Arbeitsgemeinschaft schon angebahnt worden ist. Der Redner schildert den Ausbruch, der bei diesem Gesetz betrieben wird. Wir werden auf dem Parteitag klar und deutlich sagen, für welche Reorganisation wir kämpfen wollen.

So sehen wir nach einem Jahr Revolution Anarchie, Verzweiflung und Resignation auf allen Seiten. In dieser Situation blöhen die Rechtssozialisten die Einigungsschallmei (Geisterheit). Aber eine Einigung zwischen der Masse der Arbeiter und dem Klassenbewußten Proletariat ist unmöglich. (Stürmischer Beifall.) Das verhindern uns unsere Grundfälle, die vollkommen verschieden sind von denen der Rechtssozialisten. Aus den Niedertönen, die wir uns im Kampfe gegen das Kapital geholt haben, schöpfen wir neue Kraft. Die Rechtssozialisten erlauben in dem Stumpfe der Korruption. Aber wir wollen nicht ruhen, bis das ganze Proletariat geeint ist auf dem Boden unserer Grundfälle, für den Kampf für den Sozialismus. So wollen wir unsere Sturmjahre vortragen zum Kampf gegen den Kapitalismus und so wird sich die wahre Einigung des Proletariats vollenden. In diesem Sinne erkläre ich den Parteitag für eröffnet. (Stürmischer Beifall.)

Die Konstituierung des Parteitages.

Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten schlägt Schweizer Dittmann-Berlin und Lipinski-Leipzig vor. Rospars-Boke a. S. schlägt als dritten Vorsitzenden Broß-Kemnath vor. Lipinski widerspricht nach den Erfahrungen aus politischen Gründen des Märzparteitages, drei Vorsitzende zu wählen. Rospars führt aus, daß gerade die Ausführungen Crispiens die Veranlassung zu seinem Antrag gegeben haben. Wenn der Parteitag Stellung zu den wichtigsten Fragen nehmen soll, so müsse das auch in der Leitung zum Ausdruck kommen. Lipinski vertrete aber nicht die Auffassung der Mehrheit des Parteitages. In der weiteren Diskussion meint Dittmann-Frankfurt a. M., daß diese Frage doch keinen Anlaß zu Erörterungen der

Meinungsverschiedenheiten bilden dürfe. Deshalb soll man den dritten Vorsitzenden zu akzeptieren. Crispien sagt, daß wir trotz der verschiedenen Auffassungen doch einig in dem Sinne der proletarischen Revolution sind, deshalb sei diese Frage doch nebensächlich.

Es wird schließlich mit Mehrheit beschlossen, drei Vorsitzende zu wählen. Dittmann verlangt, daß die Kandidaten nach der Stellung in der Partei befragt werden. Dittmann führt aus, daß er nur dann im Präsidium sitzen könne, wenn er nicht nach bestimmten parteipolitischen Grundfragen gewählt werde. Adolf Hoffmann widerspricht der Fragestellung. Dittmann und Ledebour widersprechen den Ausführungen Dittmanns.

Zu Vorsitzenden des Parteitages werden schließlich Dittmann, Dittmann und Dittmann einstimmig gewählt.

Zu Schriftführern werden gewählt: Krause-Berlin, Friedling-Hamburg, Toni Sender-Frankfurt a. M. und Bilsch-Neumünster.

Begrüßung durch die ausländischen Gäste.

Grimland-Stoehmann (Schwedische Linkspartei) führt aus, daß auch in Schweden der Verlust Haases tief beklagt werde. Seit dem Ausschcheiden aus der Partei der Reformsozialisten hat die Linkspartei außerordentliche Fortschritte gemacht. Sie zählt jetzt 16 Zeitungen im ganzen Land und steht in enger Verbindung mit der Jugendbewegung. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, das Proletariat zum revolutionären Kampfe anzuregen und zu stärken. Der Eintritt in die dritte Internationale wurde von unseren Genossen mit Begeisterung aufgenommen. Wir wünschen den Arbeiten des Parteitages vollen Erfolg. (Bravo.)

Selberg-Kopenhagen überbringt die Grüße der dänischen Linkspartei, die sich vor kurzem gebildet hat, weil das revolutionäre Proletariat Dänemarks die scheiternsozialistische Politik der alten Partei, die dem deutschen Rechtssozialismus ähnlich sieht, nicht mehr mitmachen will. (Beifall.)

Gurgiu-Bukarest schildert die unglücklichen Verhältnisse des rumänischen Proletariat von der Bourgeoisie des Landes während des Krieges und auch jetzt noch zu dulden hat. Trotzdem sei es gelungen, einige sozialpolitische Erfolge für die Arbeiter zu erringen, wie den Achtstundentag. An den Wahlen haben sich die rumänischen Sozialisten als Protest gegen das Gewaltregiment nicht beteiligt. Der Redner begrüßt die Anstrengungen der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands, eine aktionsfähige Internationale zusammenzubringen, damit dem internationalen Kapital der entscheidende Schlag beigebracht werden könne. (Beifall.)

Kashimjoh vom jüdischen Arbeiterbund Rußlands erklärt, daß seine Partei sich gegen die bürgerliche Demokratie und für die Diktatur des Proletariats ausgesprochen habe. Die jüdischen Arbeiter Rußlands nehmen mit Begeisterung an der Verteidigung Sowjetrußlands teil. Ob sich der Bund der dritten Internationale anschließen wird, das hängt auch von der Stellungnahme des Parteitages der Unabhängigen Sozialdemokratie ab.

Von der französischen Parteileitung ist ein Schreiben eingegangen, in dem bedauert wird, daß die Partei augenblicklich nicht in der Lage sei, Vertreter entsenden zu können.

Auch die italienische Partei hat ein Begrüßungsschreiben geschickt, in dem sie das Ausbleiben ihrer Vertreter mit dem eben abgeschlossenen Wahlkampf entschuldigt und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß sich auch die Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands der dritten Internationale anschließen werde.

Geß Adler (Wien)

mit Beifall begrüßt, überbringt die Grüße der österreichischen Sozialdemokraten. Noch vor einem Jahre haben wir gehofft, daß wir nicht als Gäste, sondern als mitbestimmende Delegierte hier sitzen würden. Wir kommen aus dem Land, das ein Symbol der "Selbstbestimmung" des siegreichen Imperialismus ist. Wir sind zu dessen Sklaven geworden. Der jetzt geschlossene Weltfrieden hat dem internationalen Proletariat die Augen über das wahre Gesicht des Krieges geöffnet. Die ökonomischen Verhältnisse Oesterreichs geben nur der Verzweiflung Raum. Das österreichische Proletariat hat unglücklich darunter zu leiden. Die Linke der österreichischen Partei hat während des

Reichlicher Hinstufung künftiger wieder den der dem Kriege geltenden Vorschriften... Die für Kollekturen eingerichtete städtische Volksbibliothek...

Bureauverlegung des kommunalen Arbeiterrates... Nach der Ausweisung aus dem Rathaus durch den Magistrat...

Selbstschule Krenßen. Infolge Veränderung des Dozenten...

- Wegh. Über Kartoffeln noch besondere Bekannmachung an den Wählergenossen. Extrarogation: Mittelstück der Einfuhrkarte...

Neußätz, 22. Bezirk. Zur Verteidigung unserer Genossen... treffen sich die Genossen am Dienstag, den 12. Dezember...

Lebensmittelkalendar.

Friedrichshofe, Dienstag: 150 Gr. Graupen auf Abschnitt 101... Die für Kollekturen eingerichtete städtische Volksbibliothek...

aus den Organisationen. Montag abends 7 1/2 Uhr im Zeichenaal der 2. Gemeindeschule...

Bereinskalender.

Bereinigend solistische Lehrer und Lehrerinnen... Sonntag, 7. Dezember, wichtige Sitzung...

Theater und Vergnügungen.

- Volkshöhe. Theater am Blasenplatz. 7 1/2 Uhr: Prolog in Litauen. Opernhaus Salomo Anfang 7 1/2 Uhr.

Wintergarten.

- 18 Uhr Varletvorstellung. Theater am Rathaus Tor. Elite-Sänger. Circus Busch.

KRYSTALL-PALAST LICHTSPIELE. Ab Dienstag, den 2. Dezemb. Uraufführung: Der Graf von Luxemburg.

Zigaretten. Ständiges Lager in rein orientalischen und ägyptischen Zigaretten von 24.200.- an.

Montag eintreffend: Gebrannter Kaffee, Kakao, Schokoladen.

Hals- und Lungenleiden. Rotolin-Pillen. Husten, Verschleimung, Auswurf.

Kupfer, Messing, Quecksilber, Platin, Gold, Silber, Altmetalle kaufen.

Uhren, Gold und Silberwaren • Brillanten. Max Busse. BERLIN N 54, Brunnenstraße 175-177.

Siemens-Konzern. am Freitag, 2. Dezember, 4 1/2 Uhr bei Müller, Rönnestrand, Ede Markischer Steig. Fractions-Sitzung der Vertrauensleute.

Quecksilber und Silbernitrat (Höllenstein). Metallkontor, Alte Jakobstr.

Isolierte Kupferleitungen und blanke kauf ständiger jeden Posten gegen Kasse.

Höchste Preise über Tageskurs. Platin-Gold-Silber-Metallkontor Berlin SW 68, Alte Jakobstraße.

Spezialbehandlung für Haut- und Geschlechtsleiden. C. Weissert, Invalidenstr. 147.

Botenfrauen stellt ein: Spatzen Bartsch, Tempelhof, Weidenstr. 30.

Platin Silber Quecksilber Kupfer. Sämtliche Metalle Zahngehäuse.

Platin Silber Quecksilber Kupfer Messing. Sämtl. Altmetalle Zahngehäuse.

Kupfer. Messing, Quecksilber, Sämtliche Altmetalle.

Platin. Gram 108 Mark. Gold, Silber, alte Goldscheine.

10000 Karbiolam. a 4.50 Machie. Platin Gold Silber Brillanten.

Gold- u. Silber Münzen. Platin, Zahngehäuse, Edelmetalle.

Spiralbohrer und Werkzeugmaschinen. Schnelllaufbohrer.

Elektronen. Glasinstrumente, optische Instrumente.